

Zeitschrift: Kunst+Architektur in der Schweiz = Art+Architecture en Suisse = Arte+Architettura in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 49 (1998)

Heft: 2: Eine kleine Erlebnisreise = Grands frissons et petits mondes = Itenerario ludico "en miniature"

Rubrik: Organisationen = Associations = Associazioni

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organisationen Associations Associazioni

Das Archiv für Schweizerische Gartenarchitektur und Landschaftsplanung gewinnt den ersten Schulthess-Gartenpreis

Inspiriert durch den Wakker-Preis, der Ortschaften auszeichnet, die sich um ihr kulturelles und architektonisches Erbe verdient machen, schufen das Ehepaar Dr. Georg und Marianne von Schulthess aus Rheinfelden einen Gartenpreis, der herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Gartenkultur belohnt. Den ersten Schulthess-Gartenpreis erhält das Archiv für Schweizerische Gartenarchitektur und Landschaftsplanung, das, 1982 als private Stiftung gegründet, an der Hochschule in Rapperswil (ehemals Interkantonaales Technikum) eingerichtet ist. Die Schirmherrschaft über den Preis und die Organisation der jährlich stattfindenden Preisvergabe wurde, wie bereits der Wakker-Preis, dem Schweizer Heimatschutz anvertraut.

Anwärter für diese Auszeichnung sind, wie der erste Preisträger zeigt, nicht nur Private und Gemeinden, sondern auch Institutionen, die eine in der Schweiz situierte oder die Schweiz betreffende Leistung in der Gartenkultur nachweisen können. Diese sollte gemäss den Bestimmungen «botanisch und architektonisch innovativ, ökologisch fortschrittlich und für längere Zeit angelegt» sein. Preiswürdig ist aber auch ein beispielhafter Umgang mit historischer Substanz oder Grundlagenarbeit im Dienste der Gartenkultur. Ziel der grosszügigen Stifter ist es, eine breitere Öffentlichkeit für das Kulturgut Garten zu sensibilisieren und sie für dessen Pflege zu gewinnen. Bewerber für den Schulthess-Gartenpreis müssen daher bereit sein, ihre Anlage interessierten Besuchern zumindest zeitweise zugänglich zu machen.

Die Bemühungen des Archivs für Schweizerische Gartenarchitektur und Landschaftsplanung, dem am 26. September 1998 in Rapperswil der erste mit Fr. 50'000.- dotierte Schulthess-Gartenpreis überreicht wird, bewegen sich sowohl auf der Ebene der Grundlagen- als auch der Vermittlungsarbeit. Als erste und bisher einzige Institution der Schweiz sammelt das Archiv Quellen und Dokumente zur Garten- und Landschaftsarchitektur, mit dem Ziel, diese zu bewahren, zu erforschen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Dieser institutionellen Einrichtung gingen jahrzehntelange, auch in anderen europäischen Ländern festzustellende Bestrebungen voraus, historische Gärten

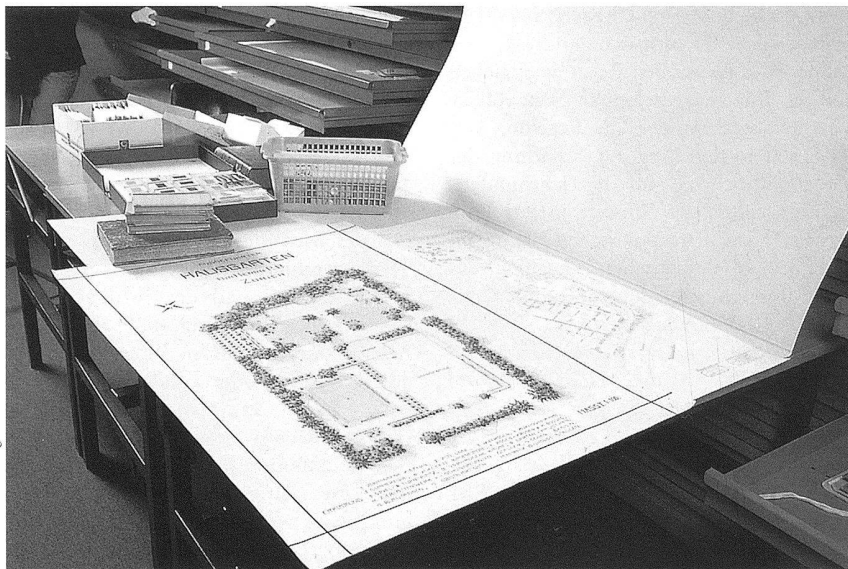


Foto: Michael Württemberg, Basel

Rapperswil, Archiv für Schweizer Gartenarchitektur und Landschaftsplanung, ein Schauplan der Gebrüder Mertens, eine alte Ausgabe von Hirschfelds «Theorie der Gartenkunst» sowie gereinigte Dias aus dem Nachlass Cramer.

und Anlagen als Kunst- und Kulturdenkmäler anzuerkennen und ihnen den entsprechenden Schutz und wo nötig die Restaurierung zu sichern. Im Vergleich zum gebauten Kulturgut gewann der diesbezügliche Denkmalschutzgedanken erst spät an Boden. In der Schweiz war es die Heimatschutzbewegung, welche erstmals in den dreissiger Jahren auf die Bedeutung der historischen Gärten aufmerksam machte. Etwa zur selben Zeit sprachen sich auch einzelne führende Mitglieder des 1925 gegründeten Bundes Schweizerischer Garten- und Landschaftsarchitekten (BSG) für die Erhaltung und Pflege der alten Bauergärten aus. 1956 begann der BSG

mit der Inventarisierung historischer Gärten in der Schweiz, weitere Inventare folgten 1974 von einer Arbeitsgruppe von ICO-MOS-Schweiz. Als Meilenstein in der Gartendenkmalpflege ist zweifellos das Jahr 1975, das Europäische Jahr für Denkmalschutz, anzusehen. In seiner Folge erschienen zwei für die Schweizer Gartendenkmalpflege grundlegende Publikationen: 1976 das Buch *Bauergärten der Schweiz* von Albert Hauser und 1980 Hans-Rudolf Heyers Buch *Historische Gärten der Schweiz*, welches die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte zu ihrem 100jährigen Jubiläum herausgab.

Parallel zur Entwicklung des Gedankens der Schutzwürdigkeit und der Denkmalfähigkeit historischer Gärten wuchs in der Schweiz immer stärker das Bedürfnis nach einer Institution, welche die Zeugnisse der schweizerischen Gartenkultur, darunter Pläne, Modelle, Fotografien und Bücher von real existierenden oder nur gedachten Gärten sammelt, schützt und erschliesst. Auf Initiative des Bundes Schweizerischer Landschaftsarchitekten (BSLA) und unterstützt vom Schweizer Heimatschutz, dem Schweizer Bund für Naturschutz und weiteren Kreisen wurde 1982 schliesslich das Archiv für Schweizerische Gartenarchitektur und Landschaftsplanung ins Leben gerufen. In ihm sollen Nachlässe schweizerischer Gartenarchitekten bewahrt und als Quelle für Geschichte und Inspiration nutzbar gemacht werden.

Der Grundstein zum Archiv wurde mit dem Nachlass Albert Baumanns, Gartenarchitekt/-historiker und Lehrer an der Gartenbauschule in Oeschberg, gelegt, der eine umfangreiche Sammlung von Plänen und Dokumenten sowie eine Bibliothek

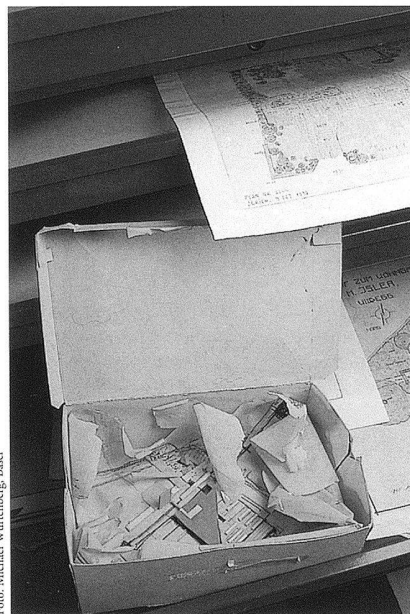


Foto: Michael Württemberg, Basel

Schachtel mit Modell von Cramers Hamburger IGA-Garten.

mit über 3000 Büchern, teils längst vergriffene bibliophile Kostbarkeiten, hinterliess. Es folgten die Nachlässe der Landschaftsarchitekten-Dynastie Evariste, Walter und Oskar Mertens sowie Hans Nussbaumer (Zürich) (5000 Pläne aus einem Zeitraum von über 100 Jahren), von Hans-Jakob Barth (Riehen), Ernst Cramer (Zürich), Johannes Schweizer (Glarus), Ernst Baumann (Thalwil) und vom Archiv Grün 80. Seit 1996 besitzt das Archiv eine «Antenne romande» an den Archives de la construction moderne an der ETH Lausanne, in dem der Nachlass von Henry Correvon (Genf), des Vaters des schweizerischen Alpengartens, verwahrt wird.

Trotz äusserst beschränkter Mittel entwickelte das Archiv, das als Stiftung konstituiert ist und von einer privaten Fördergesellschaft finanziell getragen wird, in den vergangenen Jahren eine rege und fruchtbare Tätigkeit. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt gegenwärtig darin, den Sammlungsbestand zu organisieren und zu erschliessen, neue Schenkungen zu erfassen, Restaurierungsarbeiten gemeinsam mit spezialisierten Fachkräften vorzubereiten sowie Forschungsarbeiten, Publikationen und Ausstellungen zu begleiten. Trotz der Fülle an Aufgaben, die sich im Rahmen des Teilzeit-Pensums der konservatorischen Mitarbeiterin nur mit grossem, idealistischem Einsatz bewältigen lassen, gelang es den Verantwortlichen des Archivs, im Sommer 1995 im Seedamm-Kulturzentrum in Pfäffikon SZ eine Ausstellung zum Thema *Der Garten – Gärten in der Kunst, Gärten in der Schweiz seit 1870* zu realisieren und dadurch mit ihrer Arbeit an die Öffentlichkeit zu treten (vgl. K+A 1995/2, S. 195f.). Im Jahr danach konnte die Stiftung bereits ihre erste Publikation, *Vom Landschaftsgarten zur Gartenlandschaft* (in K+A 1997/2 rezensiert), vorlegen, in welcher die Schätze aus dem Archiv vorgestellt werden.

Das Archiv für Schweizerische Gartenarchitektur und Landschaftsplanung ist bestrebt, seine Sammlung nach sorgfältigen Auswahlkriterien weiter auszubauen, die Nachlässe wissenschaftlich aufzuarbeiten und sie nach Möglichkeit als Monografien zu publizieren. Eine wichtige Aufgabe besteht aber auch in der Konservierung und Restaurierung der nicht selten in problematischem Zustand eintreffenden Dokumente. Ausserdem sollen die Dienstleistungen weiter ausgebaut werden. Diese Vorhaben erhalten nun durch den Schulthess-Gartenpreis wertvolle Unterstützung.

Archiv für Schweizerische Gartenarchitektur und Landschaftsplanung, Hauptgebäude Hochschule Rapperswil, Oberseestrasse 10, 8640 Rapperswil, Tel. 055 222 45 27. – Öffnungszeiten: Mo 9–12 und 13–16 Uhr, nach telefonischer Voranmeldung. CF

Recherches récentes sur l'art du vitrail en Suisse – Histoire de l'art et technologie / Neue Forschungen zur Glasmalerei in der Schweiz – Kunstgeschichte und Technologie

Colloque scientifique à l'occasion du 10e anniversaire du Centre suisse de recherche et d'information sur le vitrail de Romont

Vendredi 6 novembre 1998, salle de conférence de la Maison St-Charles à Romont, 9 h 30 à 18 h 00

A l'occasion du jubilé marquant ses 10 ans d'existence, le Centre souhaite présenter les recherches en cours sur le vitrail historique. Le programme témoigne des liens étroits entre les aspects technologiques, de conservation et d'histoire de l'art, qui caractérisent la recherche dans ce domaine.

Une visite guidée de l'exposition consacrée à la restauration de la Rose à la Cathédrale de Lausanne est proposée le samedi 7 novembre 1998. L'Office du Tourisme de Romont, tél. 026 652 31 52, vous renseignera sur les possibilités de nuitées à Romont. Le secrétariat du Centre, tél. 026 652 18 34, vous apportera les renseignements sur le colloque.

Aus Anlass seines 10jährigen Jubiläums möchte das Zentrum aktuelle Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der historischen Glasmalerei vorstellen. Das Programm widerspiegelt die enge Verbindung technologischer, konservierungstechnischer und kunsthistorischer Gesichtspunkte, welche die Forschungsarbeit auf diesem Gebiet prägen.

Am Samstag, 7. November 1998, wird eine geführte Besichtigung der Ausstellung zur Restaurierung der Rose in der Kathedrale von Lausanne angeboten. Über Übernachtungsmöglichkeiten in Romont informiert das Office du Tourisme in Romont, Tel. 026 652 31 52. Auskünfte über die Tagung erteilt das Sekretariat des Zentrums, Tel. 026 652 18 34.

Programm:

Madeline Caviness, Tufts University, USA; ancien président du Corpus Vitrearum
Outstanding new discoveries and approaches to the study of stained glass

Stefan Trümpler
Aspects de la monumentalité de la Rose de la cathédrale de Lausanne. Création et histoire

Catherine Schweizer
Le Zodiaque de la Rose de la cathédrale de Lausanne

Stefania Gentile, Julian James, Stefan Trümpler
La restauration de la Rose de la Cathédrale de Lausanne



Photo: Stefan Trümpler, Romont

Aerimancia – la science divinatoire de l'air. Rose de la cathédrale de Lausanne, après la restauration.

Brigitte Kurmann-Schwarz

Die Sorge und die Memoria. Das Habsburger Grab von Königsfelden im Lichte seiner Bildausrüstung

Rolf Hasler

«Hie oben sol eyenner mitt eynnem Alhorn horn» – Zur Bedeutung und Funktion von Glasgemälde-Entwürfen

Yves Jolidon

«Mehr Licht!» Beziehungen zwischen Hinterglasmalerei und Glasmalerei

Hortensia von Roda, Anne Nagel

Neue Forschungen zur Glasmalerei des 19. und frühen 20. Jahrhunderts in Basel

Augustin Pasquier

Les vitraux de Fortuné Bovard et de l'atelier Kirsch et Fleckner de 1907 à l'église de Cugy

Nachwuchskolloquium für Kunstgeschichte in der Schweiz (III.)

Universität Zürich, 7. – 8. Mai 1999, organisiert von den Assistentinnen und Assistenten des Kunsthistorischen Instituts der Universität Zürich

Das Kolloquium richtet sich an junge Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker, die ihr Forschungsprojekt (Dissertation, Nationalfonds, Habilitation, Ausstellung) einem interessierten Fachpublikum vorstellen möchten. Ziel ist ein anregender, kritischer Austausch unter KollegInnen an den verschiedenen Schweizer Universitäten und Institutionen. Für das Kolloquium sind 20minütige Beiträge vorgesehen, die einen zentralen Aspekt der Forschungsarbeit sowie das methodische Vorgehen vorstellen. Interessierte Referentinnen und Referenten sind gebeten, uns bis zum 30. November 1998 folgende Unterlagen zuzusenden:

- kurzer Lebenslauf (ev. Publikationsliste)
- kurze Beschreibung des eigenen Forschungsprojektes (max. 1/2 A4 Seite)

– Exposé zum vorgeschlagenen Kolloquiumsbeitrag (max. 1/2 A4 Seite)
Anmeldung einsenden an: Kunsthistorisches Institut der Universität Zürich, Rämistr. 73, 8006 Zürich, Tel. 01 634 28 35/27, Fax 01 634 49 14, www.unizh.ch/khist/abaer@khist.unizh.ch

Oberflächen in Innenräumen Erhaltungs- und Restaurierungsprobleme

Kolloquium: Wintersemester 1998/1999
an der ETH Zürich

Institut für Denkmalpflege (ID, ETHZ) – Arbeitskreis Denkmalpflege (AKD) – Landesgruppe Schweiz des ICOMOS – Vereinigung der Schweizer Denkmalpfleger (VSD)

Hauptgebäude D.5.2.; Freitags: 16.15 – 17.45 Uhr; Vorlesungsnummer: 12-452

Dass Kolloquium an der ETH Zürich im Wintersemester 1998/1999 widmet sich den Oberflächen von Innenräumen. Diese sind im Gegensatz zu den Aussenoberflächen weniger der Witterung als den Gefahren des heutigen Gebrauchs ausgesetzt. Sie werden oft zu Verschleiss- und Verbrauchsschichten degradiert, da sie den Anforderungen der pflegeleichten Nutzung unterworfen sind. Papiertapeten, textile Oberflächen, profane bemalte Oberflächen, veredelte Holz- und Möbeloberflächen, Oberflächen der Moderne, nicht-hölzerne Bodenbeläge sind einige der behandelten Themen. Erhaltungs- und Restaurierungsprobleme werden behandelt und nicht zuletzt lässt sich anhand dieser Oberflächen auch ein Wandel in der denkmalpflegerischen Haltung erkennen.

Daten: 30. Oktober 1998; 13., 27. November 1998; 11. Dezember 1998, 8., 22. Januar 1999, 5. Februar 1999. Nähere Auskunft erteilt das Institut für Denkmalpflege, ETHZ, Tel 01 632 22 84.



Oberrieden, Wohnhaus Kreuzbühl, florale Papiertapete mit aufgesetzter Bordüre.

Bauten und Orte als Erfahrungsräume und Erinnerungsträger – Erinnerung und Denkmalpflege

Herbsttagung 24. – 26. September 1998
Zürich, ETH Zentrum, GEP-Pavillon

Donnerstag, 24. September 1998

Dr. Marion Wohlleben, Zürich
Begrüssung und Einführung. Erinnerungsträger – Idee, Kontext, Form oder Substanz?

Prof. Dr. Alfred Lang, Bern
Wie kann Vergangenes in der Gegenwart unsere Zukunft beeinflussen?

Prof. Dr. Otto G. Oexle, Goettingen
Memoria und kulturelles Gedächtnis im Zeichen des Historismus

Prof. Dr. Nikolaus Himmelmann, Bonn
Archäologie gleich Erinnerung?

Prof. Dr. Gottfried Boehm, Basel
Erinnerung als Kategorie der Kunst und der Kunstgeschichte

Prof. Dr. Klaus Krüger, Berlin
Heilsgeschichte und Geschichtlichkeit der Kunst. Zur Produktion ästhetischer Erinnerung in der frühen Neuzeit

Dr. Hans-Rudolf Meier, Zürich
Vom Siegeszeichen zum Lüftungsschacht. Spolie als Erinnerungsträger in der Architektur

Prof. Dr. Monika Steinhauser, Bochum
Bedeutungswandel von Geschichtszeugen: Wie wird ein Artefakt zum Monument; wie ändern sich Bedeutungen?

Freitag, 25. September 1998

Dipl. Ing. Isabel Haupt, Köln
Der Beitrag der Stadtkernforschung an die kollektive Erinnerung

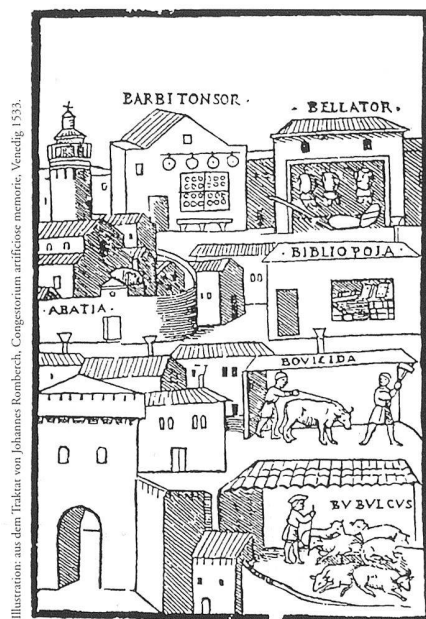
Dr. Judith Oexle, Dresden
Ariadnefaden oder Labyrinth? Zum Umgang mit der Minus-Eins-Ebene am Beispiel von Dresden, Leipzig und Chemnitz

Barbara Könz Jenny, Zürich
Material als Erinnerungsträger

Dr. Andreas Arnold, Zürich
Erinnerung als Schlüssel zur Erhaltung. Nachhaltige Pflege als angemessene Reaktion auf die Schadensgeschichte

Dr. Brigitt Sigel, Zürich
Kulturlandschaft als Träger von Erinnerung

Dr. Eeva Ruoff, Zürich
Von Pyramiden zu Wilhelm Tell: Der Landschaftsgarten des 18. Jahrhunderts



Gebäude als Erinnerungsmetaphern.

Angeli Sachs MA., Zürich
Das traditionelle Mahnmal und seine zeitgenössische Umformulierung: Jenny Holzers Black Garden in Nordhorn

Dr. Volkhard Knigge, Weimar
«Vom Reden und Schweigen der Steine»

Prof. Dr. Arno Gruen, Zürich
Erinnerung, Symbolik und Identität

Samstag, 26. September 1998

Prof. Dr. Vittorio Magnago Lampugnani, Mailand/Zürich
Die Erfindung der Erinnerung. Die typologische Stadt als städtebauliches Leitbild

Dr. Gabi Dolff-Bonekämper, Berlin
Erinnerung im Gegenbild: Speers Nord-Süd-Achse und ihre Überblendung durch das Berliner Kulturforum.

Prof. Thomas Will, Dresden
Erinnerung als Kategorie in der modernen Architektur

Prof. Dr. Georg Mörsch, Zürich
Erinnerung und Veränderung in der Stadt. Geschwindigkeit des Wandels von gebauter Umgebung

ca. 13.00 Uhr, Ende der Tagung

Tagungskosten inkl. dt./frz. Zusammenfassungen und Apéro Fr. 120.–, Studierende Fr. 30.–, NDS-Studierende ETH kostenlos. – Anmeldung bei Sabrina Buzzi, Institut für Denkmalpflege ETH Zentrum, 8092 Zürich, Fax 01 364 00 37, buzzi@arch.ethz.ch.